

Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 111 (2014)
Heft: 1

Artikel: Nach wie vor hoher Handlungsbedarf in der Familienpolitik
Autor: Meier-Schatz, Lucrezia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-839600>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nach wie vor hoher Handlungsbedarf in der Familienpolitik

Vor zwanzig Jahren rief die UNO das Internationale Jahr der Familie ins Leben. Erinnerungen an die Anstrengungen, die im Zuge der damaligen Formulierung von familienorientierten Grundsätzen unternommen wurden, werden wach. Die von Pro Familia Schweiz ins Leben gerufene Nationale Kommission für das Internationale Jahr der Familie hatte den Schwerpunkt auf die Anerkennung der Leistungen der Familien gelegt und forderte die Schaffung einer eidgenössischen Kommission für Familienfragen. Pro Familia ihrerseits war mit einer Wanderausstellung in allen Landesteilen präsent und legte die Schwerpunkte auf die Anerkennung der Vielfalt der Familienformen und auf die Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Zwanzig Jahre später sind wir einen kleinen, bescheidenen Schritt weiter. Zwischenzeitlich wurde 1995 die Eidgenössische Koordinationskommission für Familienfragen EKFF als beratendes Organ des Bundesrats eingesetzt. Der Bund publizierte,

nach 1981, im Jahr 2004 endlich den 2. Familienbericht. Die Familienpolitik ist mittlerweile nicht nur auf kantonaler, sondern auch auf Bundesebene Gegenstand der politischen Auseinandersetzungen. Und doch bleibt viel zu tun!

Für die Begehung des 20. Jubiläums des Internationalen Jahres der Familie legen die Vereinten Nationen den Schwerpunkt auf die Förderung der Familienpolitik. Die europäischen Staaten ihrerseits wie auch Pro Familia Schweiz – die offizielle Schweiz verzichtet auf die Begehung dieses Jubiläums – bearbeiten weiterhin das Thema der Vereinbarkeit, denn es braucht noch viel mehr Anstrengungen, um die Schaffung eines Gleichgewichts zwischen Familie und Beruf zu erreichen. Die familienpolitischen Herausforderungen sind zahlreich: Entwicklung und Begleitung der Kinder, wandelnde Wahrnehmung der Rolle des Vaters, Forderung nach höherer Erwerbsquote der Frauen, wachsende Familienarmut und langsame Erosion eines Teils

des Mittelstands und damit die wirtschaftliche Absicherung der Familie, Folgen der älter werdenden Gesellschaft und Verfügbarkeit der pflegenden Angehörigen.

Die sozio-ökonomischen und soziodemographischen Veränderungen sind für Familien enorm herausfordernd und verlangen ein Mitdenken und Mitgestalten, sowohl von der Gesellschaft als auch von der Wirtschaft. Denn um ihre innerfamiliären und gesellschaftlichen Leistungen zu erbringen, brauchen Familien vor allem drei Dinge: Zeit, Geld und Infrastrukturen. Die Unterstützung ist nach wie vor lückenhaft und bleibt ungenügend. Es braucht bessere Rahmenbedingungen, die es Familien endlich ermöglichen, alles unter einen Hut zu kriegen. Es braucht Einsichten und Aussichten und schliesslich den Mut zur Veränderung, um sich dem Alltag der Familien anzunähern.

Lucrezia Meier-Schatz

Geschäftsführerin Pro Familia Schweiz

